

## Bemerkungen

*Klav o* = Klavier oberes System;  
*Klav u* = Klavier unteres System;  
*T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

### Quellen

- A Autograph, Stichvorlage für E<sub>F</sub> (siehe unten). Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Ms. 106. Zahlreiche Korrekturen von der Hand Chopins, Stecher-Eintragungen vom Verlag.
- AB Abschrift auf der Grundlage von A von Julian Fontana, nach Korrekturen durch Chopin Stichvorlage für E<sub>D</sub> (siehe unten). Warschau, Nationalbibliothek (Biblioteka Narodowa), Signatur Mus. 220. Zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen von der Hand Chopins, Stecher-Eintragungen vom Verlag.
- E<sub>F</sub> Französische Erstausgabe. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer „M. S. 2494.“, erschienen Dezember 1837. Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm<sup>12</sup> 5560.
- E<sub>D</sub> Deutsche Erstausgabe. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 5852, erschienen November 1837. Verwendetes Exemplar: Warschau, Fryderyk Chopin Institut (Narodowy Instytut Fryderyka Chopina), Signatur 4688/n.
- E<sub>E</sub> Englische Erstausgabe. London, Wessel, Plattennummer „(W & C<sup>o</sup> N<sup>o</sup> 2168.)“, erschienen November 1837. Verwendetes Exemplar: Oxford, Bodleian Library, Signatur Mus. Instr. I. 46 (18).
- OD Französische Erstausgabe. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer wie E<sub>F</sub>, erschienen Dezember 1837. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Camille O'Meara-Dubois, mit einigen wenigen Eintragungen Chopins. Paris, Bibliothèque nationale de

- France, Signatur Rés. F. 980 (II, 14) (als Digitalisat verfügbar).
- SCH Französische Erstausgabe, spätere Auflage. Paris, Brandus, Plattennummer wie E<sub>F</sub>, erschienen ca. 1853–59 (vgl. Christophe Grabowski/John Rink, *Annotated Catalogue of Chopin's First Editions*, Cambridge 2010, Sigel 31–1a-BR). Exemplar vermutlich aus dem Besitz von Joseph Schiffmacher (vgl. Jean-Jacques Eigeldinger, *Chopin vu par ses élèves*, Paris 2006, S. 231 f., 300–302). Der Pariser Verleger Brandus wurde 1845 Rechtsnachfolger von Maurice Schlesinger; nach 1845 vertrieb Brandus offenbar noch Schlesingers Ausgabe von Opus 31 (E<sub>F</sub>) und brachte in den 1850er Jahren eine neue Auflage heraus; das Titelblatt wurde dabei mit neuem Preis und neuer Verlagsangabe und -anschrift versehen. Der Notenteil, einschließlich der Plattennummer Schlesingers, blieb unverändert. Das Exemplar dieser Nachauflage aus dem Besitz Schiffmachers weist etliche handschriftliche Eintragungen auf (Fingersatz, Korrekturen des Notentexts, Ergänzungen von Dynamikangaben, so etwa *f* in T 436 und *p* in T 444), die durchaus von Chopin stammen könnten. Es sind mindestens zwei Schichten von Notaten zu unterscheiden, die eine mit Bleistift, die andere mit Tinte. Schiffmacher nahm um 1847 Unterricht bei Chopin und könnte mit ihm das Scherzo op. 31 studiert haben. Allerdings macht es das Erscheinungsdatum der Nachauflage durch Brandus (1853–59) unmöglich, dass Chopin selbst die Eintragungen vornahm. Denkbar ist, dass Schiffmacher nach Chopins Tod das Exemplar erwarb und im Sinne des Komponisten handschriftliche Ergänzungen vornahm. Selbst in diesem Fall wäre aber die Autorisierung der Eintragungen sehr zweifelhaft.

- St Französische Erstausgabe. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer wie E<sub>F</sub>, erschienen Dezember 1837. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Jane Stirling, ohne Eintragungen von Chopin. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. Vma. 241 (IV, 31) (als Digitalisat verfügbar).
- RZ Französische Erstausgabe. Paris, Maurice Schlesinger, Plattennummer wie E<sub>F</sub>, erschienen Dezember 1837. Exemplar aus dem Besitz von Chopins Schülerin Zofia Rozengardt-Zaleska mit einigen wenigen Eintragungen. Bibliothèque Polonaise de Paris – Société Historique et Littéraire, Signatur FN 15823.

### Zur Rezeption

Mikuli

*Fr. Chopin's Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 10. Scherzos*, Leipzig: Fr. Kistner, ohne Jahresangabe, Verlagsnummer 5345 – 5349.

Scholtz

*Frédéric Chopin. Scherzi, Fantasie f-moll*. Kritisch revidiert von Herrmann Scholtz. Neue Ausgabe von Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt a. M.: C. F. Peters, 1948, Verlagsnummer 9099.

Paderewski

*Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. V: Scherzos für Klavier*. Herausgegeben von I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. Zweite durchgesehene Auflage. Copyright 1961, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.

### Zur Edition

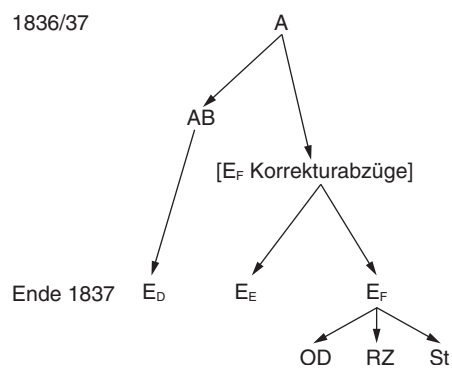
Wie im *Vorwort* dargelegt, stellt das Autograph (A) aufgrund vieler fehlender Dynamik- und Pedalangaben eine Rohfassung dar, die noch hätte ausgearbeitet werden sollen. Auch in anderen Handschriften lässt sich beobachten, dass Chopin zunächst nur den primären Notentext notierte und erst in weiteren Durchgängen Artikulation, Dynamik und Pedalangaben hinzufügte. Fontana erstellte seine Ab-

schrift (AB) demnach auf der Grundlage eines unfertigen Autographs. Nachdem Fontana diese Rohfassung kopiert hatte, korrigierte und ergänzte Chopin AB detailliert. Einige Korrekturen übertrug er dabei nach A (etwa T 66 u: ursprünglich in A, AB 2. und 6. Note *as* statt *ces*<sup>1</sup>, später von Chopin in beiden Quellen korrigiert). Diese Rückübertragungen waren aber nur punktuell und wurden nicht systematisch in Bezug auf Dynamik- und Pedalangaben vorgenommen. Chopin ließ schließlich die französische Erstausgabe (E<sub>F</sub>) auf der Grundlage des noch immer unfertigen Autographs stehen. In vermutlich zwei Korrekturgängen sah Chopin E<sub>F</sub> gründlich durch, ergänzte größtenteils fehlende Pedalangaben, jedoch kaum Dynamikangaben. Die englische Erstausgabe (E<sub>E</sub>) basiert auf E<sub>F</sub>. E<sub>E</sub> spiegelt zwar den korrigierten Zustand von E<sub>F</sub> wider, doch sind nicht alle Korrekturen enthalten (vgl. T 450 o: 4. Note in A  $h^2$  statt  $a^2$ , in E<sub>F</sub> ursprünglich ebenfalls  $h^2$ , so auch in E<sub>E</sub>. In E<sub>F</sub> später Plattenkorrektur zu  $a^2$ ). E<sub>E</sub> wurde daher offensichtlich auf der Grundlage von Fahnenabzügen nach 1. Korrektur gestochen und nicht von Chopin durchgesehen. Die deutsche Erstausgabe (E<sub>D</sub>) beruht auf AB und wurde nicht von Chopin korrigiert.

Die auf E<sub>F</sub> basierenden Schülerexemplare OD, RZ weisen wenige Eintragungen auf, St gar keine. Auch in dem Stadium fand keine weitere Korrektur statt, die in E<sub>F</sub> jene Dynamikangaben ergänzte, die Chopin in AB hinzufügte.

Auch in späteren Auflagen der Erstausgaben sind keine Korrekturen nachweisbar, die auf den Komponisten zurückgeführt werden könnten.

1836/37



Hauptquelle der vorliegenden Edition ist AB, da sie die von Chopin am sorgfältigsten redigierte Quelle darstellt. E<sub>F</sub> ist eine wichtige Nebenquelle, da sie die letzte von Chopin durchgesehene Version ist. Wichtige abweichende Lesarten aus E<sub>F</sub> werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* mitgeteilt. Auch A wird als Nebenquelle herangezogen, da A oft zuverlässiger ist als E<sub>F</sub>. E<sub>D</sub> und E<sub>E</sub> scheiden als Quellen aus, da sie nicht von Chopin korrigiert wurden.

OD und RZ wurden nur punktuell herangezogen. Die wenigen Einträge sind spielpraktischer Natur, auf die jeweilige Schülerin zugeschnitten und daher nur von begrenztem Quellenwert. St ist nicht relevant. SCH scheidet aus den in der Quellenbeschreibung genannten Gründen aus. Punktuell werden in den *Einzelbemerkungen* dennoch Lesarten genannt, da sie rezeptionsgeschichtlich von Interesse sind.

Die vorliegende Edition berücksichtigt zudem den Aspekt der Rezeptionsgeschichte (siehe die Ausgaben unter *Zur Rezeption*). Diese ist gerade in der Tradition der Chopin-Interpretation von zentraler Bedeutung. Lesarten, die sich seit den ersten Ausgaben aus dem Umfeld der Chopin-Schüler eingebürgert haben, werden in Fußnoten oder in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert, in ihrem Ursprung erklärt und gegebenenfalls korrigiert.

AB und die übrigen Quellen setzen häufig nur einen Bogen oder ein Staccatozeichen zu Passagen, die ganz oder teilweise nur in einem System notiert, aber für beide Hände gemeint sind (etwa in T 1 ff., wo der Motivbeginn der rechten Hand in Klav u notiert ist). Gemäß Chopins Schreibgewohnheiten gilt dieser eine Bogen jedoch für beide Stimmen. In eindeutigen Fällen ergänzen wir daher stillschweigend die Artikulation für die jeweils andere Stimme. Akzente wurden, wo möglich, gemäß Hauptquelle nach kurzem und langem Akzent unterschieden; mitunter wurden dabei Parallelstellen einander angeglichen. Auch die Schreibung von Ketten- und Brückenbögen wurde in seltenen Fällen stillschweigend an Parallelstellen angeglichen. Eindeutige Fehler in AB korri-

gieren wir stillschweigend gemäß A, E<sub>F</sub>, so etwa fehlende Verlängerungspunkte. Der kursive Fingersatz in T 61 f. stammt aus OD.

Die T 632–695 sind in A und AB nicht ausgeschrieben, sondern mit Verweis auf T 181–244 angegeben. Die entsprechenden Takte sollen demnach deckungsgleich sein. In E<sub>F</sub> wurden sie gemäß Anweisung neu ausgestochen. Die kleinen Abweichungen in T 632–695 sind dort wohl nicht beabsichtigt und werden in der vorliegenden Edition nicht dokumentiert.

Die T 133–262 sind eine Wiederholung der T 1–132; sie wurden in A und AB aber vollständig neu notiert, da Chopin Varianten einführte. Notenabweichungen zwischen den beiden Stellen sind demnach beabsichtigt; schwieriger ist dies bei kleineren Änderungen der Artikulation, Dynamik und Pedalisierung zu entscheiden. Zwar ist nicht auszuschließen, dass es sich hierbei um Versehen Chopins handelt, dennoch wurden prinzipiell die in den Quellen überlieferten Abweichungen in die vorliegende Edition übernommen.

#### *Einzelbemerkungen*

49–117, 200–245: In A fehlen viele der Angaben  $\gg$ ,  $\ll$ ,  $>$ , *cresc.*, aber auch *poco riten.* in T 63 und *dolce* in T 82, 214; Dynamikangaben in T 53–56 allerdings in A vorhanden. Wir folgen AB, denn dort wurden diese Angaben von der Hand Chopins ergänzt. E<sub>F</sub> folgt A, allerdings ergänzte Chopin in der Fahnenkorrektur *cresc.* in T 110 ff. (statt, wie in AB, in T 109 ff.; vgl. auch Bemerkung zu T 113 f.) und T 241 ff. Obwohl E<sub>F</sub> die späteste von Chopin autorisierte und durchgesehene Quelle darstellt, deren fehlende Dynamik- und Agogikangaben in OD, St, RZ nicht korrigiert wurden, müssen die Ergänzungen in AB als Präzisierungen angesehen werden; die Fassung gemäß A bzw. E<sub>F</sub> erscheint demgegenüber nicht als eigenständige Fassung letzter Hand. Die späteren Ausgaben weisen Dynamikangaben gemäß AB auf (Mikuli, der auf E<sub>F</sub> basiert, ergänzt allerdings etwas spar-

- samer und in der Platzierung der Gabeln teils abweichend).
- 62–64, 193–196: Akzente in T 62–64 gemäß A, E<sub>F</sub>. In AB nur > in T 64 vorhanden, dort allerdings vermutlich Versehen Fontanas, das Chopin bei der Durchsicht nicht bemerkte. In T 193–196 Akzente gemäß AB, A, E<sub>F</sub>. Unter den späteren Ausgaben bei Mikuli an beiden Stellen gemäß AB; Scholtz und Paderewski setzen Akzente zu jedem Taktbeginn 61–64 und 193–196.
- 73/74: In A, AB, E<sub>F</sub> jeweils nur ein Haltebogen am Taktübergang, eher zu *es*<sup>2</sup> statt zu *des*<sup>2</sup>. In T 205/206 allerdings zu *des*<sup>2</sup> statt *es*<sup>2</sup>. Bei Mikuli und Scholtz sowohl in T 73/74 als auch T 205/206 zu beiden Noten Haltebogen, bei Paderewski wie wiedergegeben. Vermutlich ist in A in T 73/74 Haltebogen zu *des*<sup>2</sup> statt *es*<sup>2</sup> gemeint, der aber in AB, E<sub>F</sub> verlesen wurde. Wir gleichen an T 205/206 an.
- 83–116 u: In A und ursprünglich AB schon ab T 65 ohne Pedalangaben. In AB und in der Fahnenkorrektur von E<sub>F</sub> von Chopin ergänzt, und zwar in T 65–82 übereinstimmend. In T 83–102 kleinere Abweichungen. Wir folgen AB. In E<sub>F</sub> eintaktige Pedalisierung in T 83–86, 91–94, 99–102. In T 105–116 sind in AB keine Pedalangaben ergänzt, hier folgen wir der Pedalisierung aus E<sub>F</sub>.
- 113 f.: In A, E<sub>F</sub> > und *ff* wie in Fußnote angegeben; in diesen Quellen fehlt hingegen >> in T 114 f.; in A fehlt *cresc.* aus T 109, in E<sub>F</sub> ergänzt, allerdings nur für T 110 bis *ff* T 114. Paderewski folgt E<sub>F</sub> (allerdings *cresc.* schon in T 109). Mikuli hat *cresc.* und > wie E<sub>F</sub>, allerdings >> und *ff* wie AB. Scholtz wie AB, allerdings in T 113 zusätzlich << und in T 114 > statt >>. Vgl. auch Bemerkung zu T 246.
- 125, 257 u: In A in T 125 vermutlich ursprünglich Oktave *Des*<sub>1</sub>/*Des*, allerdings kaum erkennbar. Korrigierte Lesart eindeutig *Des*<sub>1</sub>. So auch in AB. In E<sub>F</sub> Spuren einer Plattenkorrektur sichtbar, gültige Lesart ist *Des*; vermutlich zuvor *Des*<sub>1</sub> wie A. In T 257 allerdings in allen Quellen unkorrigiert *Des*<sub>1</sub>. Die Fassung letzter Hand bleibt unklar. Es ist denkbar, dass Chopin das tiefe Register in T 125 vermeiden wollte, um T 129 nicht vorwegzunehmen. Möglich ist ebenso, dass er vergaß, die Korrektur auch für T 257 einzutragen, dass sie aber für beide Takte gelten sollte. Wir folgen dennoch dem Befund in AB, da auch diese Quelle von Chopin durchgesehen wurde und *Des*<sub>1</sub> an beiden Stellen unkorrigiert stehen blieb. In den Schülerexemplaren an beiden Stellen keine Eintragungen. Unter den späteren Ausgaben nur bei Mikuli wie in E<sub>F</sub>, bei Paderewski und Scholtz wie AB.
- 240, 691 o: Letzter Akkord an T 108 angeglichen. Dort in A nach Korrektur Akkord eindeutig mit *f*<sup>2</sup> statt *ges*<sup>2</sup>; möglicherweise vergaß Chopin lediglich, diese Korrektur auch in T 240 auszuführen (T 691 in A, AB nicht ausnotiert). AB, E<sub>F</sub> folgen A. Obwohl die beiden Parallelstellen auch in anderen Details abweichen (vgl. etwa T 101 f., 233 f.), scheint ein so geringfügiger und kaum hörbarer Unterschied nicht beabsichtigt zu sein. In den späteren Ausgaben jeweils *f*<sup>2</sup>.
- 246, 249: In A ohne *ff*, in E<sub>F</sub> vermutlich von Chopin in T 246 ergänzt, in beiden Quellen fehlt >> in T 246. Auch in AB ursprünglich in beiden Takten ohne *ff*, von Chopin jedoch in T 249 ergänzt. Vgl. auch Bemerkung zu T 113 f.
- 265/266 o: Es ist nicht zu entscheiden, ob der in E<sub>F</sub> ergänzte Haltebogen *cis*<sup>1</sup>–*cis*<sup>1</sup> ein Stichfehler ist oder auf Chopin zurückgeht. Vermutlich handelt es sich aber um einen Irrtum, denn in A, AB sind die Parallelstellen T 265/266, 269/270, 285/286, 289/290 einerseits und T 366/367, 370/371, 387/388, 391/392 andererseits konsequent bezeichnet. Die ersten beiden Akkordfolgen sind jeweils ohne Haltebogen (T 265/266, 269/270 und T 366/367, 370/371), die folgenden beiden jeweils mit Haltebogen notiert (T 285/286, 289/290 und T 387/388, 391/392). Hätte Chopin dieses schlüssige Muster in E<sub>F</sub> ändern wollen, hätte er den Haltebogen nicht nur an einer einzigen Stelle, nämlich T 265/266, ergänzt. Zudem ist E<sub>F</sub> insbesondere in der Setzung von Bögen an den acht akkordischen Passagen unzuverlässig; viele Haltebögen fehlen, die Chopin in seiner Fahnenkorrektur nicht ergänzte, zudem wurden in T 265/266 auch unnötige Legatobögen zwischen *e*–*fis* und *e*<sup>1</sup>–*fis*<sup>1</sup> gesetzt. Der Haltebogen in T 265/266 ist daher wohl als Fehler zu werten. In den Schülerexemplaren über T 265/266 hinaus, ausschließlich in RZ nur in T 269/270 Haltebogen ergänzt, ob von Chopin, lässt sich kaum feststellen. In OD, St keine Korrektur. Paderewski folgt A, AB; Mikuli und Scholtz ergänzen vier Mal den Haltebogen und geben somit alle acht Stellen mit Haltebogen wieder.
- 268, 272, 288, 292, 369, 373, 390, 394 o: Rhythmus gemäß A, AB, E<sub>F</sub> an den Parallelstellen abweichend (allerdings in E<sub>F</sub> in T 394 versehentlich , in SCH korrigiert zu ). In A allerdings in T 268 in der Mittelstimme Korrektur, die vielleicht unvollständig ausgeführt wurde. Möglicherweise auch hier Punktierung gemeint, die dann für alle Parallelstellen gelten sollte? Da Chopin die wiedergegebene Lesart aber in AB nicht korrigierte, muss sie als gültig angesehen werden. Bei Paderewski wie A, AB, auch bei Mikuli wie A, AB, allerdings in T 394  (so auch E<sub>E</sub>); Scholtz vereinheitlicht an allen acht Stellen zu .
- 332, 434 o: In A in T 332 ursprünglich << Zz 2–3, später getilgt und zu Zz 1 vorgezogen. In T 434 << zu Zz 1. An beiden Stellen << vielleicht von Zz 2 T 331 bzw. 433 bis Zz 1 T 332 bzw. 434 gemeint? In AB an beiden Stellen << zu Zz 1, allerdings in T 332 (möglicherweise von Chopin) getilgt und durch langen Akzent ersetzt, wie wiedergegeben. E<sub>F</sub> folgt an beiden Stellen A. Bei Paderewski an beiden Stellen wie wiedergegeben, Mikuli folgt in T 332 A, E<sub>F</sub>, setzt aber in T 434 keine Dynamikangabe; bei Scholtz << Zz 1–3 T 332 bzw. 434 und >> Zz 1–3 T 333 bzw. 435. Wir folgen der Kor-

rektur in AB T 332 und setzen zu beiden Stellen langen Akzent.

350, 354 f., 358, 452, 456 f., 460: In  $E_F$  fehlen Dynamikangaben (nur in T 460 *ff* vorhanden), obwohl sie in A stehen. In A T 334–354 zahlreiche später gestrichene Dynamikangaben, welche die Lesbarkeit dieser Passage stark erschweren. Vielleicht übersah der Stecher daher irrtümlich *f*, *cresc. ed animato* und *ff*, was Chopin in der Fahnenkorrektur entging. Denkbar ist aber auch, dass Chopin die Angaben in der Fahnenkorrektur von  $E_F$  tilgte, um die Steigerung sowohl hinsichtlich der Dynamik als auch des Tempos nicht vorwegzunehmen und auf die Takte ab T 468 zu verlagern. Spuren einer Plattenkorrektur sind allerdings nur in T 350, 452 erkennbar und auch dort unsicher. Bei Paderewski und Scholtz wie in A, so auch bei Mikuli, allerdings fehlt *f* in T 350, 452.

499 f., 505 f., 507 f. o: Fehlende Überbindung der Unterstimme  $g^1$  bzw.  $es^1$  in den nächsten Takt gemäß den Quellen. Auch zusätzlicher unterer Legatobogen gemäß den Quellen (fehlt allerdings in AB in T 499 f., dort ergänzt gemäß A,  $E_F$ ). Es ist nicht auszuschließen, dass Chopin die übergebundene Note in A im Folgetakt jeweils vergaß zu notieren (vgl. die Parallelstellen) und dass dieser Fehler unbemerkt in die von A abhängigen Quellen AB,  $E_F$  übertragen wurde. Der zusätzliche untere Legatobogen wäre dann als Haltebogen gemeint. Dies ist jedoch unwahrscheinlich, da Chopin Haltebögen nur kurz unmittelbar am Taktstrich notiert, siehe die Parallelstellen. Die fehlenden übergebundenen Noten scheinen also Absicht zu sein, zumal sie in den Schülerexemplaren nicht ergänzt wurden. Die Ergänzung bei Mikuli, Scholtz, Paderewski ist zwar plausibel, dennoch folgen wir der übereinstimmenden Lesart der Quellen.

538–540 u: In A



(vermutlich Legatobogen Zz 1 T 539 bis Zz 1 T 540 gemeint).

In  $E_F$



in AB vermutlich zunächst



wohl Versehen Fontanas.

Chopin korrigierte zweimal; zunächst zu



schließlich zu



Der Korrekturvorgang in AB legt nahe, dass einerseits die Lesart mit *fz* überholt ist, andererseits dass Chopin durch Versetzung der > die oberen Oktavnoten  $ges^1$  und in T 540  $a^1$  akzentuieren wollte. Wir folgen AB als der nach zwei Korrekturgängen ausgereiften Lesart. Allerdings erschien auch die Lesart  $E_F$  nach Korrektur Chopins im Druck. Bei Paderewski wie in  $E_F$ , Mikuli und Scholtz kombinieren die Lesarten AB,  $E_F$ .

544: In A ohne Dynamikangabe. So ursprünglich auch in AB, von Chopin später > nur zu Klav o ergänzt sowie *sempre con fuoco*. In  $E_F$  ohne >, aber Chopin ergänzte in der Fahnenkorrektur *sempre ff*. In späteren Ausgaben sowohl *ff* als auch *sempre con fuoco* (bei Mikuli *ff* schon Ende T 543).

562 ff.: Arpeggio in den Quellen uneinheitlich gesetzt, auch schon ab T 553. In T 553–560 Arpeggio jedoch vergleichsweise konsequent in A, AB vorhanden (Ausnahme in A nur T 557 und in AB in T 556 f.; in  $E_F$  uneinheitlich), vermutlich daher für alle Akkorde Arpeggio gemeint. Ab T 562 jedoch in A, AB,  $E_F$  konsequent ohne Arpeggio (nur in T 566 und 568 o in A, AB Arpeggio). Vermutlich besteht ein Zusammenhang zwischen den Legato-Auftakten und Arpeggio, denn ab T 562 fehlt neben dem Arpeggio auch der Bogen zum Auftakt (einzige Ausnahme ist AB in T 569/570 u). Bei Paderewski erst ab T 568 ohne Arpeggio (vermutlich

wegen Wechsel zum Oktavgriff in der linken Hand), Bogensetzung aber gemäß den Quellen. Bei Scholtz an allen Stellen sowohl Bogen als auch Arpeggio. Bei Mikuli ab T 562 konsequent ohne Arpeggio, allerdings Bögen zu allen Takten ergänzt.

585–588, 593–596, 609–612, 617–620: Bögen bis zur Oktave im *ff* gemäß A. So auch bei Paderewski. Bögen könnten jedoch auch bis zum Ende des jeweils vorausgehenden Takts gelesen werden, so in AB,  $E_F$  und bei Mikuli sowie Scholtz, bei Letzterem allerdings Ketten- statt Brückenbögen.

780: In AB, A zu beiden  $\downarrow$  Staccatozeichen, vielleicht  $\blacktriangledown$  oder  $\bullet$ ; möglicherweise gehört das Zeichen in A zu einer nach Korrektur verschobenen Fermate und wurde in AB verlesen. In  $E_F$  ohne Staccato.

München, Frühjahr 2017

Norbert Mülleemann

## Comments

*pf u* = piano upper staff; *pf l* = piano lower staff; *M* = measure(s)

### Sources

- A Autograph, engraver's copy for  $F_F$  (see below). Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Ms. 106. Numerous corrections in Chopin's hand, engraver's markings from the publisher.
- C Copy based on A by Julian Fontana, after corrections by Chopin it became the engraver's copy for  $F_C$  (see below). Warsaw, National Library (Biblioteka Narodowa), shelfmark Mus. 220. Numerous corrections and additions in Chopin's hand, engraver's markings from the publisher.

- F<sub>F</sub> French first edition. Paris, Maurice Schlesinger, plate number “M. S. 2494.”, published December 1837. Copy consulted: Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Vm<sup>12</sup> 5560.
- F<sub>G</sub> German first edition. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number 5852, published November 1837. Copy consulted: Warsaw, Fryderyk Chopin Institute (Narodowy Instytut Fryderyka Chopina), shelfmark 4688/n.
- F<sub>E</sub> English first edition. London, Wessel, plate number “(W & C: N° 2168.)”, published November 1837. Copy consulted: Oxford, Bodleian Library, shelfmark Mus. Instr. I. 46 (18).
- OD French first edition. Paris, Maurice Schlesinger, plate number as F<sub>F</sub>, published December 1837. Copy owned by Chopin’s pupil Camille O’Meara-Dubois, with a very few markings by Chopin. Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Rés. F. 980 (II, 14) (available in digitized form).
- SCH French first edition, later issue. Paris, Brandus, plate number as F<sub>F</sub>, published ca. 1853–59 (cf. Christophe Grabowski/John Rink, *Annotated Catalogue of Chopin’s First Editions*, Cambridge, 2010, catalogue number 31–1a-BR). Copy presumably previously owned by Joseph Schiffmacher (cf. Jean-Jacques Eigeldinger, *Chopin vu par ses élèves*, Paris, 2006, pp. 231 f., 300–302). The Parisian publisher Brandus became Maurice Schlesinger’s legal successor in 1845, after which date Brandus clearly continued selling Schlesinger’s edition of op. 31 (F<sub>F</sub>). He published a new issue of it in the 1850s, when he provided the title page with a new price, new publisher information and a new address for his publishing company. The musical text remained unaltered, however, as did Schlesinger’s plate number. The copy of this later issue that

was owned by Schiffmacher contains numerous manuscript markings (fingerings, corrections to the musical text, and the addition of dynamics such as *f* in M 436 and *p* in M 444) that could well derive from Chopin. We can here distinguish between at least two levels of notation – one in pencil, the other in ink. Schiffmacher took lessons from Chopin in about 1847 and might have studied the Scherzo op. 31 with him. However, the publication date of this later issue by Brandus (1853–59) means it is impossible for Chopin to have made these annotations himself. It is conceivable, however, that Schiffmacher acquired this copy after Chopin’s death and proceeded to annotate it by hand according to what Chopin had told him. Even in this case, however, it is highly doubtful as to whether we could regard these markings as having been authorized by the composer.

- St French first edition. Paris, Maurice Schlesinger, plate number as F<sub>F</sub>, published December 1837. Copy owned by Chopin’s pupil Jane Stirling, without any markings by Chopin. Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Rés. Vma. 241 (IV, 31) (available in digitized form).
- RZ French first edition. Paris, Maurice Schlesinger, plate number as F<sub>F</sub>, published December 1837. Copy owned by Chopin’s pupil Zofia Rozengardt-Zaleska, with very few markings. Bibliothèque Polonaise de Paris – Société Historique et Littéraire, shelfmark FN 15823.

#### *On reception*

Mikuli  
*Fr. Chopin’s Pianoforte-Werke. Revidirt und mit Fingersatz versehen (zum größten Theil nach des Autors Notirungen) von Carl Mikuli. Band 10. Scherzos*, Leipzig: Fr. Kistner, no year, publisher’s number 5345 – 5349.

Scholtz

*Frédéric Chopin. Scherzi, Fantasie f-moll*. Critically revised by Herrmann Scholtz. New edition by Bronislaw v. Pozniak, Frankfurt on the Main: C. F. Peters, 1948, publisher’s number 9099.

Paderewski

*Fryderyk Chopin. Sämtliche Werke. V: Scherzos für Klavier*. Edited by I. J. Paderewski, L. Bronarski, J. Turczyński. 2<sup>nd</sup> revised issue. Copyright 1961, by Instytut Fryderyka Chopina, Warsaw, Poland.

#### *About this edition*

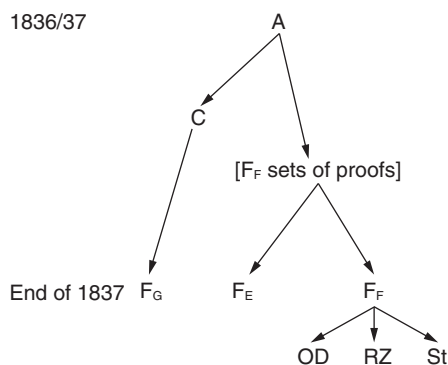
As explained in the *Preface*, because of many missing dynamic and pedal markings, the autograph (A) represents a draft version of the work which still needed to be fully worked out. In other manuscripts too, it can be observed that Chopin first notated pitches and only added articulation, dynamics and pedal markings in later stages of work. Fontana therefore made his copy (C) based on an incomplete autograph. After Fontana had copied out this draft version, Chopin corrected and amended C in detail. In the process he transferred some corrections to A (such as M 66 l: in A, C the 2<sup>nd</sup> and 6<sup>th</sup> notes were originally *ab* instead of *cb*<sup>1</sup>, this was later corrected by Chopin in both sources). However, these retrospective alterations were only adopted in isolated cases and not systematically with regard to dynamic and pedal markings. Chopin in the end had the French first edition (F<sub>F</sub>) engraved on the basis of a still unfinished autograph. In presumably two stages of proof corrections, Chopin checked through F<sub>F</sub> thoroughly, and added pedal markings that were missing for the most part, but hardly any dynamic markings. The English first edition (F<sub>E</sub>) is based on F<sub>F</sub>. F<sub>E</sub> does indeed reflect the corrected state of F<sub>F</sub>, but it does not contain all the corrections (see M 450 u: 4<sup>th</sup> note in A *b*<sup>2</sup> instead of *a*<sup>2</sup>, in F<sub>F</sub> originally likewise *b*<sup>2</sup>, thus also in F<sub>E</sub>. F<sub>F</sub> has later plate correction to *a*<sup>2</sup>). F<sub>E</sub> was therefore evidently engraved on the basis of the proofs after the 1<sup>st</sup> corrections and not checked by Chopin. The German first edition (F<sub>G</sub>)

is based on C and was not corrected by Chopin.

The pupils' copies OD, RZ, which are based on F<sub>F</sub>, contain very few entries, and St contains none at all. Even at this stage no further corrections were made adding the dynamic markings in F<sub>F</sub> which Chopin had supplemented in C.

In later issues of the first editions too, there is no evidence of corrections that could be traced back to the composer. The primary source for the present edition is C, as this represents the source most carefully edited by Chopin. F<sub>F</sub> is an important secondary source, as this is the last version checked by Chopin.

1836/37



Important divergent readings in F<sub>F</sub> are recorded in the footnotes or in the *Individual comments*. A has also been consulted as a secondary source, as A is often more reliable than F<sub>F</sub>. F<sub>C</sub> and F<sub>E</sub> have not been used as sources, as they were not corrected by Chopin.

OD and RZ were only consulted in isolated cases. The few markings, which refer to practical performance, were intended for particular pupils and are therefore of limited value. St is not relevant. We have not drawn on SCH here for the reasons already given in the description of the source. Here and there, however, the *Individual comments* list readings from it that are of interest for the work's reception history.

The present edition also takes into consideration reception history (see the editions listed under *On reception*). This is of central importance in the tradition of Chopin interpretations. Readings from the first editions of the circle around Chopin's pupils that have long since become authoritative are documented in footnotes or in the *Individual*

*comments*; their origins are explained and, if necessary, corrected.

C and the other sources often only give one slur or a staccato sign for passages which are wholly or partly notated on one staff, but are intended for both hands (such as in M 1 ff., where the beginning of the motif of the right hand is notated in pf l). However, in accordance with Chopin's customary writing habits, this single slur applied to both parts. In unambiguous cases we have therefore tacitly added the articulation for the other part. Where possible, a distinction has been made between long and short accents following the primary source; this has included bringing parallel places into line with each other. In rare cases, the notation of chains of slurs and slurs enclosing ties has been tacitly brought into line with parallel passages. We have corrected obvious mistakes in C in accordance with A, F<sub>F</sub>, such as missing augmentation dots, for example. The fingering given in italics in M 61 f. comes from OD.

M 632–695 are not written out in A and C, rather are indicated by reference to M 181–244. The corresponding measures should accordingly be the same. In F<sub>F</sub> they were newly engraved according to the instructions. The small differences in M 632–695 are probably not intentional there, and have not been documented in the present edition.

M 133–262 are a repetition of M 1–132; however, they were newly notated in full in A and C, as Chopin introduced variants. Differences in notes between the two passages are accordingly intentional; it is more difficult to decide in the case of smaller alterations concerning articulation, dynamics and pedalling. Although it cannot be ruled out that we are dealing with an omission on Chopin's part here, nevertheless, as a general rule, the differences that have been handed down in the sources have been included in the present edition.

#### *Individual comments*

49–117, 200–245: A lacks many of the markings  $\gg$ ,  $\ll$ ,  $>$ , *cresc.*, but also *poco riten.* in M 63 and *dolce* in M 82, 214; however, A has dynamic

markings in M 53–56. We follow C, because there these markings were added in Chopin's hand. F<sub>F</sub> follows A, however in the galley proofs Chopin added *cresc.* in M 110 ff. (instead of, as in C, in M 109 ff.; cf. also comment on M 113 f.) and M 241 ff. Although F<sub>F</sub> represents the latest source authorized and checked by Chopin, whose missing dynamic and agogic markings were not corrected in OD, St, RZ, the additions in C must be regarded as being clarifications; by contrast the version in A and F<sub>F</sub> does not appear to be an independent final authorized version. The later editions contain dynamic markings in accordance with C (however Mikuli, which is based on F<sub>F</sub>, adds markings somewhat more sparingly and, in the placing of hairpins, sometimes differently).

62–64, 193–196: Accents in M 62–64 in accordance with A, F<sub>F</sub>. C only has  $>$  in M 64, but there it was presumably an oversight by Fontana which Chopin did not notice when checking. M 193–196 have accents in accordance with C, A, F<sub>F</sub>. Amongst the later editions, in Mikuli both places in accordance with C; Scholtz and Paderewski place accents at the beginning of each measure in M 61–64 and 193–196.

73/74: A, C, F<sub>F</sub> in each case only have a tie at the measure transition, and rather to  $eb^2$  instead of to  $db^2$ . M 205/206 however have this to  $db^2$  instead of  $eb^2$ . In Mikuli and Scholtz in both M 73/74 as well as 205/206 there are ties to both notes, Paderewski reflects what is reproduced here. Presumably in A in M 73/74 a tie was intended to  $db^2$  instead of  $eb^2$ , which, however, was misread in C, F<sub>F</sub>. We change to match M 205/206.

83–116 l: A and originally C already lack pedal markings from M 65. In C and in the galley proofs of F<sub>F</sub> it was added by Chopin, namely consistently in both sources in M 65–82. In M 83–102 there are small differences. We follow C. F<sub>F</sub> has one-measure pedalling in M 83–86, 91–94, 99–102. In M 105–116 no pedal mark-

- ings were added in C, here we follow the pedalling in  $F_F$ .
- 113 f.: In A,  $F_F$  > and *ff* as listed in the footnote; however, these sources lack  $\gg$  in M 114 f.; A lacks *cresc.* from M 109, added in  $F_F$ , but only for M 110 to *ff* M 114. Paderewski follows  $F_F$  (however *cresc.* is already in M 109). Mikuli has *cresc.* and > like  $F_F$ , but  $\gg$  and *ff* like C. Scholtz is as C, but in M 113 has additional  $\ll$  and in M 114 > instead of  $\gg$ . Cf. also comment on M 246.
- 125, 257 l: A, M 125 presumably originally had the octave  $D\flat_1/D\flat$ , however barely recognisable. The corrected reading is clearly  $D\flat_1$ . C also has the same. In  $F_F$  traces of a plate correction are visible, the correct reading is  $D\flat$ ; presumably it was  $D\flat_1$  before, as in A. In M 257 however all sources have an uncorrected  $D\flat_1$ . It is unclear which is the authorized version. It is conceivable that Chopin wanted to avoid the low register in M 125 in order not to anticipate M 129. It is also conceivable that he forgot to enter the correction in M 257 too, but that it should apply to both measures. We nevertheless follow the findings in C, as this source was also checked by Chopin and  $D\flat_1$  remains uncorrected in both places. The pupils' copies contain no markings in either place. Amongst the later editions only Mikuli has the same as  $F_F$ . Paderewski and Scholtz have the same as C.
- 240, 691 u: Last chord adjusted to match M 108. There in A after correction, chord clearly with  $f^2$  instead of  $gb^2$ ; possibly Chopin simply forgot to make this correction in M 240 too (M 691 is not written out in A, C). C,  $F_F$  follow A. Although the two parallel passages also differ in other details (cf. e.g. M 101 f., 233 f.), such a minor and barely audible difference does not seem to be intentional. The later editions have  $f^2$  in each case.
- 246, 249: A lacks *ff*, in  $F_F$  presumably added by Chopin in M 246, both sources lack  $\gg$  in M 246. C originally had both measures without *ff*, however added by Chopin in M 249. Cf. also comment on M 113 f.
- 265/266 u: It is not possible to determine whether the tie  $c^{\sharp 1}-c^{\sharp 1}$  added in  $F_F$  is an engraving error or can be traced back to Chopin. However, it is presumably an error, for in A, C the parallel places M 265/266, 269/270, 285/286, 289/290 on the one hand, and M 366/367, 370/371, 387/388, 391/392 on the other, are consistently marked. The first two sequences of chords are notated without ties in each case (M 265/266, 269/270 and M 366/367, 370/371), the following two have ties (M 285/286, 289/290 and M 387/388, 391/392). If Chopin had wanted to alter this consistent pattern in  $F_F$ , he would not have only added the tie in a single place, namely M 265/266. In addition,  $F_F$  is unreliable particularly in the placement of slurs in the eight chordal passages; many ties are missing which Chopin did not add to his galley proofs, and as well as this, unnecessary legato slurs were also placed in M 265/266 between  $e-\sharp$  and  $e^1-\sharp^1$ . The tie in M 265/266 should therefore probably be regarded as a mistake. In the pupil's copies after M 265/266, a tie was added only in RZ and only in M 269/270, but whether this was by Chopin is difficult to say. In OD, St no correction. Paderewski follows A, C; Mikuli and Scholtz add the tie four times and thus reproduce all eight places with ties.
- 268, 272, 288, 292, 369, 373, 390, 394 u: Rhythm differs in accordance with A, C,  $F_F$  in the parallel passages (however  $F_F$  inadvertently has  in M 394, in SCH corrected to ). In A, however, in M 268 there is a correction in the middle voice which was perhaps not carried out in full. A dotted rhythm was possibly intended here, too, which was intended to apply to all parallel places? But as Chopin did not correct the reproduced reading in C, it must be regarded as valid. Paderewski has the same as A, C, as does Mikuli, however in M 394 the latter has  (as in  $F_F$ ); Scholtz adjusts in all eight places to .
- 332, 434 u: In A M 332 originally had  $\ll$  on beats 2–3, later deleted and brought forward to beat 1. In M 434  $\ll$  on 1<sup>st</sup> beat. In both places  $\ll$  perhaps intended from beat 2 M 331 or 433 to beat 1 M 332 or 434? In both places C has  $\ll$  on beat 1, however deleted in M 332 (possibly by Chopin) and replaced by a long accent, as reproduced.  $F_F$  follows A in both places. In Paderewski in both places as given, Mikuli follows A,  $F_F$  in M 332, but does not give any dynamic markings in M 434; Scholtz has  $\ll$  on beats 1–3 in M 332 and 434 and  $\gg$  on beats 1–3 in M 333 and 435. We follow the corrections in C M 332 and place a long accent in both places.
- 350, 354 f., 358, 452, 456 f., 460:  $F_F$  lacks dynamic markings (*ff* only present in M 460), although they are present in A. In A numerous dynamic markings were later crossed out in M 334–354, which makes the legibility of this passage much more difficult. Perhaps the engraver therefore erroneously overlooked the *f*, *cresc.* *ed animato* and *ff*, which Chopin then did not notice in the galley proofs. But it is also conceivable that Chopin deleted the markings in the galley proofs of  $F_F$ , so as not to start the intensification both in terms of dynamics and tempo at this point already, and to shift this to the measures from M 468 onwards. Traces of a plate correction are, however, only discernable in M 350, 452 and are unclear there. Paderewski and Scholtz have the same as A, as does Mikuli, however, M 350, 452 lack the *f*.
- 499 f., 505 f., 507 f. u: Missing tying-over of the lower voice  $g^1$  or  $eb^1$  to the next measure follows the sources. The additional lower legato slur is also in accordance with the sources (however C lacks this in M 499 f., it has been added there in accordance with A,  $F_F$ ). The possibility cannot be excluded that Chopin forgot to notate the tied-over note in A in the following measure in each case (cf. parallel places) and that this mistake was carried over unnoticed into sources C,  $F_F$  which were based on A. The additional lower legato slur would

then have been intended as a tie. This is however unlikely, as Chopin notated ties only directly at the bar line, see parallel passages. The missing tied-over notes thus seem to be intentional, particularly as they were not added to the pupils' copies. The addition in Mikuli, Scholtz, Paderewski is plausible, nevertheless we follow the common reading in the sources.

538–540 l: A has



(a legato slur from beat 1 of M 539 to beat 1 of M 540 is presumably intended).




C presumably initially had



an oversight on Fontana's part. Chopin corrected this twice; initially to



and finally to ; the correction process in C suggests that on

the one hand, the reading with the *fz* is no longer valid, and on the other hand that Chopin wanted to accentuate the upper octave notes *gb*<sup>1</sup> and in M 540 *a*<sup>1</sup> by moving the *>*. We follow C as it is the most mature reading after two stages of corrections. However, the reading *F<sub>F</sub>* also appeared in print after being corrected by Chopin. Paderewski follows *F<sub>F</sub>*, Mikuli and Scholtz combine the readings in C, *F<sub>F</sub>*.

544: A lacks dynamic marking. It was originally also like this in C, Chopin later added *>* just to *pf* *u* as well as *sempre con fuoco*. *F<sub>F</sub>* has no *>*, but Chopin added *sempre ff* in the galley proofs. Later editions have both *ff* as well as *sempre con fuoco* (Mikuli already has *ff* at the end of M 543).

562 ff.: The sources place the arpeggio inconsistently, also already from M 553. In M 553–560 the arpeggio is, however, placed comparatively consistently in A, C (an exception to this in A is in M 557 and in C in M 556 f.; in *F<sub>F</sub>* it is inconsistent), the arpeggio is thus presumably intended for all chords. From M 562 onwards, however, A, C, *F<sub>F</sub>* consistently lack an arpeggio (there is an arpeggio only in M 566 and 568 *u* in A, C). Pre-

sumably there is a connection between the legato upbeats and arpeggio; because from M 562 not only the arpeggio is missing but also the slur for the upbeat (the sole exception is in C in M 569/570 l). Paderewski only lacks the arpeggio from M 568 (presumably because of the change to octaves in the left hand), but the slur follows the sources. In Scholtz all passages have both the slur as well as the arpeggio. Mikuli consistently lacks the arpeggio from M 562, but slurs were added to all measures. 585–588, 593–596, 609–612, 617–620: Slurs up to the octave in *ff* in accordance with A. Thus also in Paderewski. The slurs could, however, be read as going up to the end of the respective preceding measure, as in C, *F<sub>F</sub>* and in Mikuli and Scholtz, but the latter has chains of slurs instead of slurs enclosing ties.

780: C, A have staccato markings for both *♩*, perhaps *•* or *•*; the marking in A might belong to a fermata shifted after the corrections, and was misread in C. *F<sub>F</sub>* lacks staccato.

Munich, spring 2017  
Norbert Müllemann